

Neue Fraktion des Tages: AfD

Sebastian Carlens

Wenn es so ist, dass eine Revolution – wie die römische Gottheit Saturn – ihre eigenen Kinder frisst, dann gilt das für Konterrevolutionen und die Reaktion nicht minder. Kaum als große Tragödie, eher als Kammerspiel zeigt sich das in der AfD-Fraktion im Bundestag, die schon schrumpft, bevor sie sich konstituieren kann. Frauke Petry ist die zweite Chefpersonalie, die ihr Heil in der Flucht sucht. Sollten sich genügend Abgeordnete anschließen, gäbe es die dritte AfD: Nach Bernd Luckes »Alfa« eine Petry-Fraktion als nächste »gemäßigte« Abspaltung.

Das ist überhaupt der erste große Irrtum im Umgang mit der AfD. Zu glauben, es mit »Hardlinern« und »Gemäßigten« zu tun zu haben. Wie Professor Lucke die Partei, die ihm nun graust, erst gründete (zusammen mit harten Rechten), hat sich Petry in der Enttabuisierung hervor getan: »Völkisch« ist wieder in, »notfalls« an der Grenze »von der Schusswaffe Gebrauch machen« auch. Nein, die rechten Führungsleute sind entweder ideologische Pragmatiker oder Dummköpfe, und letztere sortieren sich aus. Deshalb auch die ungeheure Flexibilität beim Dreschen von Phrasen. Von der Einverleibung des Antifaschisten Ernst Thälmann bis zum stolzen Wehrmachtsgedenken: Alles geht. Was der einzelne Sprechautomat davon glaubt – unerheblich. Das Volk muss es glauben; das ist klassisches, analoges »Mikrotargeting«.

Der zweite Irrtum: Dass eine Spaltung diese Partei schwächt. Es gibt sie ja nur, weil das Kapital sie braucht – als Drohung, »notfalls« eben anders zu regieren, als Alternative zum Parlamentarismus. Da sie ihren Zweck erfüllen muss, rückt sie nach rechts, williges Personal findet sich, irgendwo im Staatsapparat oder unter verkrachten Kleinbürgern.

Solange der Bedarf nach ihr groß genug und die Gegenwehr gegen sie nicht stark genug ist, wird das einfach so weitergehen.

<https://www.jungewelt.de/artikel/318956.neue-fraktion-des-tages-afd.html>